

Józef Niewiadomski und Roman A. Siebenrock (Hg.)
in Zusammenarbeit mit Hüseyin I. Cicek
und Mathias Moosbrugger

Opfer – Helden – Märtyrer

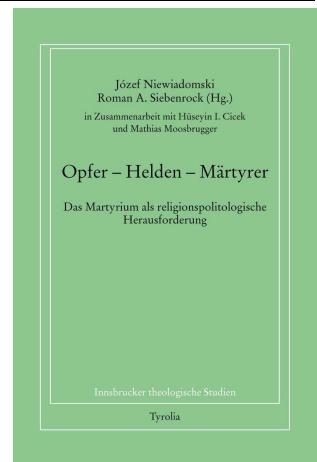
Das Martyrium als religionspolitologische Herausforderung
(Innsbrucker theologische Studien 83)

400 Seiten, 1 farb. und 24 sw. Abb., 15 x 22,5 cm, Broschur

Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2011

ISBN 978-3-7022-3105-7

€ 19,00, SFr. 28,90



Warum ein Selbstmordattentäter kein Märtyrer ist

Das Martyrium war und ist bis heute ein „ambivalentes Glaubenszeugnis“ – und dies sowohl im Judentum und Christentum als auch im Islam. Zwischen dem aus der Kraft Gottes gewaltfrei erlittenen Tod und der Gewalt, die im Namen Gottes ausgeübt wird, liegt zwar ein großer Unterschied, im konkreten Leben ist es oft aber ein schmaler Grat, der die beiden Haltungen voneinander trennt.

Gerade in der Gegenwart bedeutet die Auseinandersetzung um den Unterschied zwischen „Märtyrern“ und fanatisierten Selbstmordattentätern, die andere Menschen in den Tod mitreißen, wie es sich im Fanal vom 11. September 2001 in das kollektive Gedächtnis eingeprägt hat, eine religionspolitische Herausforderung ersten Ranges. Die integrative Rolle der Religion im gesellschaftlichen Leben ist heute neu gefragt. In diesem Zusammenhang aber ist die Erinnerung an die „echten Märtyrer“ von enormer Bedeutung für den gesellschaftlichen Frieden.

Die Beiträge dieses Bandes gehen auf ein von den Herausgebern organisiertes Symposium zurück, das im Rahmen des Tiroler Gedenkjahres 2009 („Geschichte trifft Zukunft. 1809–2009“) als 3. Friedensforum Stams, Telfs, Mösern veranstaltet wurde. Sie erinnern an „echte Märtyrer“ und fragen nach der gesellschaftspolitischen Dimension ihres Martyriums.

Die Herausgeber:

JÓZEF NIEWIADOMSKI, geb. 1951, Prof. für Dogmatik am Institut für Systematische Theologie der Universität Innsbruck seit 1995, Dekan der Theologischen Fakultät Innsbruck seit 2004;

ROMAN A. SIEBENROCK, geb. 1957, Prof. für Dogmatik am Institut für Systematische Theologie der Universität Innsbruck seit 2006, Leiter des theologischen Forschungszentrums „Religion – Gewalt – Kommunikation – Weltordnung“ an der Theologischen Fakultät;

MATHIAS MOOSBRUGGER, geb. 1982, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim FWF-Projekt „Raymund Schwager: Dramatische Theologie“ am Institut für Systematische Theologie der Universität Innsbruck seit 2010;

HÜSEYIN I. CICEK, geb. 1978, freier wissenschaftlicher Mitarbeiter im Cluster „Anthropologie und Gewalt“ der Forschungsplattform „Politik – Religion – Kunst“ an der Universität Innsbruck.